jours intéressant de voir comment les auteurs y répondent dans leur domaine. Il s'agit d'un livre dont il est impossible de rendre compte ici en détail, mais dont la lecture, agréable, est nécessaire aux chercheurs qui s'intéressent entre autres au monde de l'enfance, à celui des soins, et aux lieux d'emprisonnement, mais aussi à la question religieuse et confessionnelle. Bref, tout historien du social y trouvera une réflexion en lien avec son propre questionnement.

Micheline Louis-Courvoisier, Genève

Hadamar. Heilstätte – Tötungsanstalt – Therapiezentrum. Hrsg. von Uta George, Georg Lilienthal, Volker Roelcke, Peter Sandner, Christina Vanja. Marburg, Jonas-Verlag für Kunst und Literatur, cop. 2006. 512 S. Ill. (Historische Schriftenreihe des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen Quellen und Studien, Bd. 12). € 24.80. ISBN 3-89445-378-8.

Der Name Hadamar lastet wie ein Fluch über der deutschen Psychiatrie der Hitlerzeit. Es ist ein Ort, wo Tausende von unschuldigen Menschen getötet worden sind. Klaus Dörner hat von Hadamar als dem Hiroshima der Psychiatrie gesprochen. Nun hat sich aber eine grössere Gruppe von Autoren, die auf verschiedene Weise mit der Psychiatrie in Beziehung stehen, aufgemacht, um nicht nur die Tötungsanstalt, sondern auch das Hadamar vor und nach dem Nationalsozialismus darzustellen.

Das nationalsozialistische Verbrechen wird auch dargestellt, aber gleichgewichtig finden wir die Abschnitte über die Geschichte dieses Spitals und sein weiteres Schicksal. Bei den Autoren handelt es sich um Ärzte, Historiker, Pflegende, Psychologen und auch ehemalige Patienten. Vor allem das Kapitel von Volker Roelcke zur Psychiatrie um 1900 sowie das von Christina Vanja bestechen durch ihre Klarheit. Die Vielzahl der Autoren hat einen Nachteil: Es wird gelegentlich wiederholt, was schon in einem früheren Kapitel angeschnitten wurde. Zu vermeiden war es sicher nicht. Nun gibt es bereits zahlreiche Arbeiten zur Tötung von Geisteskranken in Hadamar. War es also nötig, dies nochmals aufzugreifen? Die Antwort lautet eindeutig: Ja. Angesichts der Ungeheuerlichkeit der T4-Aktion von 1940 bis 1945 kann nicht genug Aufmerksamkeit auch den kleinsten Spuren gewidmet werden.

Das Buch zeichnet sich durch eine sehr ansprechende Gestaltung aus, das Fotomaterial ist klug ausgewählt. Die Quellen werden jeweils systematisch nach jedem Kapitel als Fussnoten erwähnt.

Christian Müller, Bern

Hippokrates: **Ausgewählte Schriften.** Hrsg. und übersetzt von Charlotte Schubert und Wolfgang Leschhorn. Düsseldorf, Zürich, Artemis & Winkler, cop. 2006. (Sammlung Tusculum). 470 S. Fr. 77.–; € 44.90. ISBN 3-7608-1726-2.

Les deux spécialistes d'histoire et de médecine anciennes que sont Charlotte Schubert et Wolfgang Leschhorn offrent avec ce dense recueil une introduction, remarquable en tous points, à la lecture (texte grec y compris) des premiers témoignages écrits de la pensée médico-philosophique grecque (du moins sous sa forme spécialisée), et regroupés sous le terme générique d'«Hippocrate». Parmi les spécialistes de